



Dorothy Leigh Sayers

## LORD PETER WIMSEY

### Der unerwünschte Gast

Das 6-teilige Kriminalhörspiel mit Hansjörg Felmy, Inszenierung von Erik Ode (WDR)

Pidax Hörspiel-Klassiker 2014 • 1 mp3 CD (208 min.) • 12,45 • 4260158 194747



1923 ließ Dorothy Sayers zum ersten Mal ihren später sehr populären Amateurdetektiv in das Licht der Öffentlichkeit treten: den ehrenwerten Lord Peter Death Bredon Wimsey, der in insgesamt elf ihrer Romane und in zahlreichen Kurzgeschichten eine wichtige Rolle bei der Aufklärung von meist mörderischen Verbrechen spielt. Lord Peter kommt aus gehobenen Kreisen, er ist der zweite Sohn von Mortimer Gerald Bredon Wimsey, des 15. Herzog von Denver, hat am Eton College und in Oxford studiert und den „Bachelor of History“ erworben. Er ist finanziell unabhängig und besitzt eine komfortable Wohnung in London, Piccadilly 110a. (Dorothy Sayers schrieb über ihn: „Lord Peters hohes Einkommen (...) habe ich ihm ganz bewusst gegeben (...) Es kostete mich letztlich nichts, und zu dieser Zeit war ich finanziell in besonderem Maße beschränkt. (...) Ich kann diese preiswerte Methode des Geldausgebens all denjenigen aus ganzem Herzen empfehlen, die mit ihrem Einkommen unzufrieden sind. Es erleichtert das Gemüt und schadet niemand.“)

So kann sich Lord Peter voll und ganz seinen Interessen widmen, u.a. Büchern in toten Sprachen und eben dem Lösen kriminalistischer Rätsel. Für ihn sind sie Denksportaufgaben; und es reizt ihn, wenn er etwas Ungewöhnliches hört oder erfährt, den Dingen auf den Grund zu gehen und die Wahrheit zu ergründen. Er gehört (ähnlich wie Agatha Christies belgischer Detektiv Hercule Poirot) zu den sogenannten „Gentleman detectives“, was bedeutet, dass er mit seinen Nachforschungen keine finanziellen Interessen verfolgen muss. Ihm geht es allein um das Finden der Wahrheit und um die Freude daran, wenn sich am Ende alles zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügt.

Seine erste Ermittlung nimmt Lord Peter in dem Roman „Whose body?“ auf, der 1952 in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Der Tote in der Badewanne“ im Scherz Verlag erschien (alternativ auch als „Ein Toter zu wenig“). Zum Zeitpunkt seines ersten Auftretens ist er im Begriff, zu einer Auktion aufzubrechen, bei der er einige historische Bücher von beträchtlichem Wert zu ersteigern gedenkt. Da ruft ihn seine Mutter, die Herzoginwitwe, an und erzählt ihm begeistert von dem erstaunlichen Fall des nackten, nur mit einem Zwicker auf der Nase „bekleideten“ Toten, den der Architekt Mr Thipps an diesem Morgen in seiner Badewanne vorgefunden hat. Ein Skandal, der Mr Thipps, einen verklemmte Mann in den mittleren Jahren, der



mit seiner betagten, stocktauben Mutter in einer Londoner Wohnung zusammenlebt, in beträchtliche Erklärungsnot bringt, zumal die Leiche große Ähnlichkeit mit Sir Reuben Levy aufweist, einem wohlhabenden Geschäftsmann, der erst kürzlich spurlos verschwundenen ist. Die Herzoginwitwe bittet ihren Sohn, sich die Angelegenheit einmal vorzunehmen; und Lord Peter schreitet sofort zur Tat.

In diesem ersten Lord-Peter-Roman treten schon einige der Figuren auf, die auch weiterhin zum Standartpersonal der Romane gehören werden: u.a. Charles Parker, seines Zeichens Inspektor bei Scotland Yard, ein guter Freund und späterer Schwager Lord Peters; auch der Ehrenwerte Frederick Arbuthnot, Lord Peters leicht blasierter Berater in Finanzfragen; natürlich gehört seine Mutter Honoria Lucasta dazu; vor allem aber sein unverzichtbarer Butler Mervyn Bunter. Bunter achtet nicht nur diskret aber nachdrücklich darauf, dass Lord Peter in den angemessenen Beinkleidern das Haus verlässt, sondern teilt auch die Freude seines Herrn an der Kriminalistik, was dann zu Dialogen führt wie: „Bunter!“ – „Bitte sehr, Mylord.“ – „Ihre Durchlaucht erzählte mir, dass ein ehrbarer Architekt in Battersea einen Toten in seiner Badewanne entdeckt hat.“ – „Wirklich, Mylord? Das ist sehr erfreulich.“

Im Jahr 1962 sendete der Westdeutsche Rundfunk eine mehrteilige Hörspielbearbeitung des Romans, die nun bei Pidax neu erschienen ist. Diese Neuaufnahme kann nur als Glücksfall für Hörspielfreunde bezeichnet werden, denn die Inszenierung nimmt sich Zeit und bleibt nah am Text, so dass die Geschichte ihre wunderbare Verwickeltheit ohne wesentliche Kürzungen beibehalten kann; auch die Figuren gehen so ihrer Eigenheiten und ihres Sprachwitzes nicht verlustig. In sechs Teilen von jeweils ca. einer halben Stunde Länge breitet sich der Fall um den „Unerwünschten Gast“ in wohliger Atmosphäre und in großer Gründlichkeit vor dem Hörer aus, der sich akustisch zurückversetzt fühlt in die alten Zeiten, als sich die Familie noch pünktlich zu jeder Krimi-Fortsetzung vorm Transistorradio am Nierentisch versammelte. Hansjörg Felmy (später bekannt u.a. als Tatort-Kommissar Heinz Haferkamp) als Lord Peter und vor allem der unverkennbare Herbert Weißbach als treues Faktotum Bunter sind ein echtes Hörerlebnis.



## LORD PETER WIMSEY Glocken in der Neujahrsnacht

4-teiliges Kriminalhörspiel, Regie von Otto Kuth (BR)

Pidax Hörspiel-Klassiker 2014 • 1 mp3 CD (184 min.)

• 12,45 • 4260158 195188



Das 1934 erschienene Buch „The Nine Tailors“ war Dorothy Sayers' neunter Roman, in dem ihr berühmter Amateurdetektiv Lord Peter Wimsey und sein Diener und ständigen Begleiter Bunter ermittelten. In deutscher Übersetzung kam die Geschichte unter dem Titel „Der Glockenschlag“ bzw. „Die neun Schneider“ ab 1946 heraus. Zwanzig Jahre später entstand das vorliegende vierteilige Hörspiel als Produktion des Bayerischen Rundfunks unter der Regie von Otto Kurth. Die einzelnen Teile sind zwischen 40 und 49 Minuten lang und wurden seinerzeit in größeren Abständen gesendet, so dass ab Folge zwei zu Beginn die bisherigen Ereignisse kurz zusammenfassend dargestellt werden. Lord Peter wird von Erik Schumann gesprochen, den man auch als deutsche Synchronstimme von Tony Curtis („Manche mögen's heiß“), Marcello Mastroianni u.v.a. kennt. Er lässt ihn freundlich, bescheiden und ohne Standesdünkel auftreten. In der Rolle des Butlers ist diesmal Kurt Schmidtchen zu hören mit einer Stimme, die für den würdigen Bunter doch recht jugendlich wirkt. Eingeläutet (und das ist wörtlich zu nehmen) werden die einzelnen Sequenzen durch das typisch britische Permutationsgeläut – passend zum Thema.

Diesmal führt die Handlung den Leser resp. Hörer an die Küste Ost-Englands. Es ist Silvester, ein Schneesturm tobt. Nahe des Ortes Fenchurch St. Peter, einem kleinen Dorf in der Grafschaft Cambridgeshire, kommen Lord Peter und Bunter mit ihrem Wagen von der Straße ab und landen im Graben. Der Ortspfarrer Theodore Venables nimmt die beiden Männer erst mit seinem Auto mit und dann bei sich im Pfarrhaus als Quartiergäste auf. Dabei kommt zur Sprache, dass das für die Silvesternacht geplante Permutationsläuten (eine alte Tradition in englischen Kirchen, es wird vor allem samstags, sonntags und an wichtigen Feiertagen abgehalten) diesmal gefährdet ist. In Fenchurch St. Peter spielt man die anspruchsvolle Variante mit acht Glocken, doch der achte Mann liegt krank im Bett. Lord Peter kann jedoch für ihn einspringen, sehr zur Freude des Pfarrers. Er lernt nun die Mitspieler kennen und auch die historischen Kirchenglocken, von denen jede einen ungewöhnlichen Namen trägt, zum Beispiel „Schneider Paul“.



Solch ein Wechselläuten ist eine echte Kunst: über mehrere Stunden hinweg müssen die Spieler hochkonzentriert zusammenwirken; und als schließlich alles geschafft ist, ist Lord Peter müde, glücklich und auch um einigen Dorfklatzsch reicher. An diesem Morgen stirbt im Herrenhaus Lady Thorpe, die Ehefrau von Sir Henry Thorpe, des lokale Gutsherrn. Lord Peter erfährt bei dieser Gelegenheit von einem seit zwanzig Jahren ungelösten Fall von Diebstahl, der sich im Hause der Familie Thorpe ereignet hatte: einem Hausgast war wertvoller Smaragdschmuck gestohlen worden. Zwar waren zwei verdächtige Männer, der Butler Deacon und sein Komplize, verhaftet worden, der Schmuck jedoch tauchte nie wieder auf. Deacon verunglückte auf seiner Flucht aus dem Zuchthaus tödlich in einem Steinbruch; und die Thorpes konnten sich von dem Ereignis in ihrem Haus weder gesellschaftlich noch finanziell jemals richtig erholen.

Lord Peter und Bunter fahren wieder nach London und hören erst einige Monate später wieder etwas Neues aus Fenchurch St. Peter: Sir Henry Thorpe sei seiner Frau in den Tod gefolgt; doch als man ihn beisetzen wollte, hätte man eine makabre Entdeckung gemacht: in dem Grab befand sich bereits die unbekannte Leiche eines Mannes – sein Gesicht entstellt, seine Hände abgehackt. Wer ist dieser Tote? Welche Rolle spielt Hilary Thorpe, Sir Henrys 15-jährige Tochter bei dem allen? Kann Lord Peter etwas zur Lösung dieses Rätsels beitragen?

Er kann es natürlich, eilt sofort zum Ort des Geschehens und löst am Ende einen Fall, dessen Wurzeln sowohl tief in der Vergangenheit liegen als auch außerhalb Englands, weswegen er und sein treues Faktotum Bunter zwischenzeitlich sogar bis nach Frankreich reisen müssen. Bei der Wahrheitsfindung helfen aber vor allem die Glocken von Fenchurch St. Peter mit ihren eigenwilligen Inschriften, und auch ein Brief, der kurioser Weise an eine der Glocken geschickt worden ist. Die Geschichte ist sehr dicht erzählt und voller Rückblenden, Ablenkungen und menschlichen Verwicklungen; so dass man manchmal beim ersten Anhören nicht gleich alles mitbekommt: Wer kannte wen, hatte wen gesehen? Wer war mit wem verheiratet? Wer hat was gewusst? Die Inszenierung strahlt nichtsdestoweniger eine angenehme Bedächtigkeit aus; der Hörer fühlt sich nicht gehetzt, sondern zum Miträtseln aufgefordert und zugleich gemütlich unterhalten – das ist spannende Radiounterhaltung der besten Art.